

Geleitworte

Eberhard Irlinger Landrat des Landkreises Erlangen-Höchstadt

Schon von Weitem kann man viele der Orte im Landkreis Erlangen-Höchstadt erkennen: Ein Kirchturm überragt die Hausdächer und macht deutlich, dass hier Christen ihren Glauben leben. Zeugnisse des jüdischen Lebens im Landkreis muss man dagegen gezielter suchen.

Dabei zählten und zählen Juden schon seit Jahrhunderten zur Bevölkerung des heutigen Landkreises. So wurden bereits 1408 erstmals Juden in Erlangen urkundlich erwähnt, die jüdische Gemeinde Baiersdorf wenige Jahre später im Jahr 1473. Seit Jahrhunderten lebten also jüdische Menschen hier. Zeitweise waren in manchen Orten bis zu 40 Prozent der Einwohner jüdischen Glaubens. Sie arbeiteten, lebten ihre Tradition und brachten sich in die Gemeinschaft ein – so wie beispielsweise die sieben jüdischen Menschen, die 1878 Gründungsmitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Adelsdorf waren. Jüdische Künstler und Gelehrte wie die Familie Mendelssohn, Albert Einstein oder Else Lasker-Schüler bereicherten zudem das Geistesleben Deutschlands. Trotz allerdem wurden Juden auch in Franken immer wieder Opfer von Verfolgung, Diskriminierung und Vertreibung. Der absolute Bruch kam schließlich 1933 mit der Rassenideologie des NS-Regimes. Unsägliches Leid brach über die jüdischen Familien auch im Gebiet des heutigen Landkreises Erlangen-Höchstadt herein.

Die Shoah wird die Beziehungen zwischen Juden und Deutschen immer überschatten, die Folgen sind bis heute sichtbar. Nach wie vor gibt es jüdisches Leben und jüdische Gemeinden nur in größeren Städten, in den mittleren und kleinen Kommunen dagegen nicht mehr. Doch immerhin haben Juden und Christen, jüdische und nichtjüdische Menschen den Dialog gesucht. Gleichzeitig haben sich auch die Lehrpläne an den Schulen gewandelt. Andere Religionen werden besprochen, Toleranz gefördert und das Dritte Reich mit all seinen Folgen beleuchtet. Die Geschichte zu kennen und sich mit anderen Religionen zu befassen, ist die beste Vorbeugung gegen Pauschalurteile und antisemitische Gedanken.

Nie wieder Auschwitz – diese Forderung hat mein Leben geprägt. Ich bin bestürzt darüber, was Menschen für Katastrophen geschaffen und wie sie millionenfaches Leben willkürlich zerstört haben. Ob als Schüler, Lehrer oder Landrat – das Fördern eines Bewusstseins für Demokratie, Freiheit und Menschenwürde waren und sind mir deshalb wichtig.

Die Bücher des Arbeitskreises Jüdische Landgemeinden an Aisch, Au-rach, Ebrach und Seebach leisten einen wichtigen Beitrag zum Dialog und

zur Aufklärung. Fundiert und gründlich wird jüdischem Leben nachgespürt. Die Ergebnisse werden dann schließlich gut aufbereitet in den Mesusa-Büchern vorgestellt. Die Texte werfen Schlaglichter auf eine spannende, aber auch traurige und bewegende Geschichte einer Bevölkerungsgruppe im Landkreis. Wer sich mit den Lebensläufen jüdischer Menschen befasst, wird feststellen, wie schnell Vorurteile in Verfolgung umschlagen können und wie gefährdet Freiheit, Demokratie und die Wahrung der Menschenrechte immer und überall sind. Letztere Werte hochzuhalten ist auch heute wichtig. Aus der Geschichte des Judentums können wir viel lernen – auch und gerade mit Hilfe der authentischen Texte dieses Buches.

Mein Dank gilt Herrn Johann Fleischmann und seinem Arbeitskreis, der seit Jahren intensiv jüdischem Leben an Aisch, Aurach, Ebrach und Seebach nachspürt. Diese Arbeit ist wichtig und ein bedeutsamer Zweig der Heimatforschung.

**Dr. Martha Lev-Zion
Omer/Be'er Scheva, Israel**

It is difficult to describe the importance of Johann Fleischmann's "study group" and the influence of *Mesusa* on the communities throughout the world of Jewish descendants of former inhabitants of this area.¹

Imagine knowing that your family was from the area in Bavaria that *Mesusa* deals with [between the rivers Main and Seebach], but that you have no further details. It was an area rich in Jewish settlement during about 900 years before the Shoah. The very first volume of *Mesusa* to appear in 1998 [two years after *Traces of the Jewish Past in Adelsdorf*] made mention of my own family, which then allowed me to research further and to find living relatives. The series is well written, giving the reader a feeling for the Heimat of our families which exists no more for us.²

Suddenly one knew why a relative married a particular person, what successes the family had had, and what problems as well. With the gap caused by the Shoah in our family histories and connections, it is impossible to overestimate the contribution of *Mesusa* to the richness of our present-

¹ Es ist schwierig, die Bedeutung des Arbeitskreises von Johann Fleischmann und den Einfluss von *Mesusa* auf die Gemeinschaften jüdischer Nachfahren früherer Einwohner dieser Gegend in der ganzen Welt zu beschreiben.

² Stell' dir vor, dass deine Familie aus der Gegend Bayerns kommt, die *Mesusa* behandelt [zwischen den Flüssen Main und Seebach], aber dass du sonst nichts darüber weißt. Es war eine von Juden stark besiedelte Region über 900 Jahre hinweg bis zur Shoah. Im Band 1 von *Mesusa*, erschienen 1998 [zwei Jahre nach den *Spuren jüdischer Vergangenheit in Adelsdorf*] wurde meine eigene Familie erwähnt; das erlaubte mir, weiter zu forschen und lebende Verwandte zu finden. Die Beiträge sind gut geschrieben, sie geben dem Leser ein Gefühl von der Heimat unserer Familien, welche für uns nicht mehr existiert.

day families. Mesusa's excellently researched articles give us the background of our former villages, the details on some of our families, and describes for us their struggles to be tolerated, their eventual acceptance, their successes and eventually, again, their losses and their having to flee or be murdered. Mesusa can be looked upon as a memorial to a life that is no more, as a memorial to our lost Heimat, and to our families' past, now gone forever.³

In the last few decades, many books have been published about specific villages and their former Jewish inhabitants, or Jewish cemeteries, but Mesusa is the only publication that I know of that comprises a series of volumes on different aspects of Jewish life in this area of Franconia. It actually began with the publication in 1994 of *Kindergarten Mühlhausen (eine jüdische Stiftung)* and then in 1996 *Spuren jüdischer Vergangenheit in Adelsdorf* before morphing into the Mesusa that we know today. Published once every two years, having gone from soft cover to hard cover, it is amazing to note that now we have reached Mesusa 8!⁴

As an historian and a Jewish genealogist, I shall forever be grateful to Johann Fleischmann and his team for his research and publication of Mesusa. What a wonderful and fitting memorial to our families and their former lives! And how much of his life has Johann Fleischmann dedicated to ours!⁵

³ Plötzlich wusste man, warum ein Verwandter eine bestimmte Person heiratete, welche Erfolge die Familie hatte, und auch welche Probleme. Durch den Bruch unserer Familiengeschichten und –verbindungen, den die Schoah verursachte, kann man den Beitrag der Mesusa-Reihe für die heutigen Familien gar nicht hoch genug bewerten. Die hervorragend recherchierten Artikel in Mesusa geben uns das Hintergrundwissen über das frühere Dorfleben, Einzelheiten über einige unserer Familien, und sie beschreiben für uns deren Kampf um Toleranz, ihre schließlich Akzeptanz, ihre Erfolge und letztendlich ihre Verluste und ihr Zwang zur Flucht, um nicht ermordet zu werden. Mesusa kann als ein Denkmal für das Leben, das nicht mehr ist, angesehen werden, auch als Denkmal für unsere verlorene Heimat und für die Vergangenheit unserer Familien, die jetzt für immer vorbei ist.

⁴ In den letzten paar Jahrzehnten wurden viele Bücher über Orte und deren ehemalige jüdische Einwohner oder über jüdische Friedhöfe publiziert; aber Mesusa ist die einzige Veröffentlichung, die ich kenne, die in einer Reihe die verschiedenen Aspekte jüdischen Lebens in dieser Gegend Frankens erfasst. Es begann überhaupt 1994 mit der Veröffentlichung *Kindergarten Mühlhausen (eine jüdische Stiftung)* und dann 1996 mit den *Spuren jüdischer Vergangenheit in Adelsdorf*, bevor es sich in Mesusa wandelte, das wir heute kennen. Publikationen alle zwei Jahre, vom weichen Einband zum hard cover, es ist erstaunlich zu bemerken, dass wir Mesusa 8 erreicht haben!

⁵ Als Historikerin und jüdische Genealogin bin ich für immer Johann Fleischmann und seinem Arbeitskreis dankbar für ihre Forschungen und für die Publikation der Mesusa-Reihe. Was für ein wunderbares und passendes Denkmal für unsere Familien und ihr früheres Leben. Und wie viel seines Lebens hat Johann Fleischmann den unseren gewidmet!